VON »ABDIRIGIEREN« BIS »ZYKLON B«: NS-DEUTSCH

Karl-Heinz Brackmann/
Renate Birkenhauer:
NS-Deutsch. »Selbstverständliche« Begriffe und Schlagwörter aus der Zeit des Nationalsozialismus.
Straelen: Straelener Manuskripte Verlag 1988. 223 S., brosch., DM 22,80

Die Zahl der einschlägigen Publikationen beweist es: Das Interesse am Thema »Deutsche Sprache während der NS-Zeit« ist hierzulande auch ein halbes Jahrhundert nach den Ereignissen rege und fruchtbar geblieben. Hierzulande – das soll heißen: in der Bundesrepublik Deutschland (in der DDR nämlich ist es, nachdem dort sehr früh schon grundlegende Arbeiten zu diesem Themenkreis erschienen waren, seit Jahrzehnten leider auffallend still um dieses Thema geworden).

Soeben erschienen ist im Kölner Bund Verlag die Untersuchung des Berliner Literaturwissenschaftlers Gerhard Bauer über »Sprache und Sprachlosigkeit im Dritten Reich«. SPRACHREPORT wird auf dieses Buch in einer der nächsten Ausgaben zurückkommen. Weiterhin liegt seit einigen Wochen schon ein Buch vor mit dem Titel »NS-Deutsch. ›Selbstverständliche‹ Begriffe und Schlagwörter aus der Zeit des Nationalsozialismus«. Auf diese verdienstvolle Publikation soll hier nachdrücklich und empfehlend hingewiesen werden. Nicht zuletzt auch deshalb, weil dieses Wörterbuch in einem kleinen, wenig bekannten (und somit auch nur wenig werbungsintensiven) Verlag erschien (Straelener Manuskripte Verlag, Straelen/Niederrhein); obendrein ist es, wie ich meine, in dieser Zeit der immer teurer werdenden Fachliteratur erstaunlich preiswert (DM 22,80).

Auf mehr als 200 Seiten enthält das Buch ein Glossar mit fast 2500 Stichwörtern (darunter Abkürzungen, Wortgruppen-Lexeme und Wendungen bzw. Redensarten). Den größten Anteil daran haben die spezifischen Wörter des öffentlichen NS-Sprachgebrauchs. Erfaßt sind daneben aber auch viele Wörter aus dem Bereich der (gelegentlich oppositionellen, häufig satirisch-sarkastisch geprägten) inoffiziellen Alltagssprache sowie aus dem spezifischen Sprachgebrauch der Menschen in den Massenvernichtungslagern – das betrifft sowohl die Sprache der Henker wie die ihrer Opfer. In größerem Umfang wurden auch Wörter aufgenommen, die auf einen anderen bestimmten Sprecherkreis begrenzt waren: gemeint ist das intern benutzte Vokabular der Tarnwörter der NS-Amtssprache, also Wörter des Typs ›Sonderbehandlung‹. Hier haben die Autoren Karl-Heinz Brackmann († 1985) und Renate Birkenhauer, soweit ich es übersehe, erstmals den Versuch unternommen, aufgrund intensiven Dokumenten- bzw. Quellenstudiums dieses spezielle Vokabular systematisch und umfassend festzuhalten. Den Stichwörtern folgen sehr knappe, in den meisten Fällen aber durchaus ausreichende Bedeutungsangaben, gelegentlich, wo notwendig, auch kurze sachliche Erläuterungen. Ein Sachbuch über die Zeit des Nationalsozialismus will und kann dieses Wörterbuch natürlich nicht sein. Bei vielen Stichwörtern sind aussagekräftige Belegbeispiele oder Quellenangaben verzeichnet. Druckbild, Verweissystem sowie einige Tabellen (mit Funktions- bzw. Dienstrangbezeichnungen in diversen Institutionen und Organisationen) erweisen sich als sehr benutzerfreundlich.

»NS-Deutsch« ist das zweite nach dem Weltkrieg erschienene Wörterbuch zum Sprachgebrauch während der Zeit des Nationalsozialismus. Cornelia Berning hatte in den frühen sechziger Jahren unter dem Titel »Vom ›Abstammungsnachweis‹ zum ›Zuchtwart‹. Vokabular des Nationalsozialismus« das erste einschlägige Wörterbuch erarbeitet. Dieses seinerzeit sehr verdienstvolle Unternehmen erweist sich inzwischen in mancher Hinsicht als lückenhaft und unausgeglichen, problematisch auch in einigen Bedeutungsangaben. Das jetzt erschienene Wörterbuch von Brackmann/Birkenhauer überzeugt durch die Quantität der Stichwörter (mehr als das Doppelte im Vergleich zu Berning) ebenso wie durch die Qualität der Erläuterung. Dem Unternehmen der Autoren kam offensichtlich der Umstand zugute, daß es unmittelbar aus der Sprachpraxis hervorgegangen ist, und zwar aus der Sprachpraxis von Übersetzern. Der Umgang von (zumal jüngeren) Übersetzern mit Texten aus der NS-Zeit oder über diese hatte sich in den letzten Jahren in zunehmendem Maße immer wieder als problematisch erwiesen. Häufig stießen sie auf Wörter oder Wendungen, die ihnen unbekannt waren und die (verständlicherweise) in keinem neueren Wörterbuch verzeichnet sind. Diese Wörter wurden gesammelt, aufgelistet; die Listen kreisten unter Übersetzern einschlägiger Texte, wurden immer wieder modifiziert und erweitert. Sie bildeten schließlich die Grundlage dieses Glossars, das im Zusammenhang mit dem »Europäischen Übersetzer-Kollegium Straelen« entstand und in erster Linie als Hilfsmittel für Übersetzer konzipiert und gedacht ist. Das Buch gehört aber als wichtiges Hilfsmittel nicht nur in die Hand des Übersetzers; für Lehrende und Lernende, für Historiker, für alle am Thema »Drittes Reich« Interessierten wird es sich als wertvoll und nützlich erweisen.

Renate Birkenhauer weist im kurzen, informativen Vorwort darauf hin, daß man natürlich nur zu gut wisse, daß das Wörterbuch unvollständig sei. Aber das ist schließlich die Eigenart eines jeden Wörterbuchs. Die Autorin will mit ihrem Hinweis aber vor allem andeuten, daß am Glossar weitergearbeitet wird, daß eine zweite Auflage ins Auge gefaßt ist, für die man sich kritische wie ergänzende Hinweise vor allem von Zeitzeugen erhofft. Was die Vollständigkeit des Glossars schließlich betrifft – auch der Experte wird hier kaum Wichtiges vermissen. Mir fiel ein, daß ich als Winzling von den Eltern in die »Kinderschar« geschickt worden war. Also schlug ich im Wörterbuch nach und glaubte schon, eine Lücke aufgespürt zu haben: Unter K ist »Kinderschar« nicht verzeichnet. Der Irrtum, wie sich schnell erwies, lag bei mir: Das war nicht einfach die »Kinderschar«, zu der ich gehörte, sondern – »selbstverständlich«! – die »Deutsche Kinderschar«. Unter D mußte nachgeschlagen werden. Und dort ist dann zu lesen:

> *Deutsche Kinderschar,* auch »Reichskükenschar« genannt. Kindergruppe der NS-Frauenschaft zur Betreuung 6- bis 10jähriger.

Michael Kinne

Dr. Michael Kinne ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für deutsche Sprache